

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1901

163 (16.7.1901)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 163.

Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf.
Im Reichsgebiet Nr. 1.86 ohne Bestellgeld.

Dienstag den 16. Juli

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 3 Pf. Anzeigen erbittet man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1901.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

§ Durlach, 16. Juli. Am letzten Samstag Nachmittag stieg ein Dieb in Abwesenheit des Herrn Zahlmeisters hier durch das offene Küchenfenster in dessen Wohnung, um sich Geld und Geldeswerth zu verschaffen. Von Nachbarn beobachtet, wurde ein Gendarm herbeigeholt und der Thäter, welcher bereits schon einige Gegenstände entwendet und sich in einen Kasten versteckt hatte, verhaftet und in's Gefängniß verbracht. Der Thäter, ein lediger Schuhmacher Namens Diegel aus dem Württembergischen, wurde bereits im Jahre 1898 wegen verschiedenen Einbruchsdiebstählen, die er hier verübte, von dem hiesigen Gendarmeriewachmeister verhaftet und zu 2½ Jahren Gefängniß verurtheilt. Inzwischen soll derselbe nun wieder eine Strafe wegen Diebstahls erstanden haben und suchte nun in Durlach sein Handwerk wieder fortzusetzen.

† Grözingen, 16. Juli. Heute früh kurz nach 8 Uhr wurde die hiesige Einwohnerschaft durch Feuerlärm erschreckt. In dem Anwesen des Metzgers Heinkel war Feuer ausgebrochen, welches aber bald nach dem Entstehen entdeckt und gelöscht wurde. Die alsbald auf dem Blase erschienene Feuerwehr hatte daher keine schwere Arbeit mehr. Dem Vernehmen nach soll der Brand durch ein schadhafte Kamin entstanden sein. — Großen Auflauf erregte am letzten Sonntag Abend ein sich in geringer Höhe dem Orte nähernd Luftballon. Die ganze Umgegend, Bewohner von hier, Durlach, Haagsfeld, Rintheim, hatten sich versammelt, als das seltene Fahrzeug bei der Straße nach Weingarten landete. Wie wir hörten, ist dies der im Karlsruher Stadtgarten aufgestiegene Ballon, welchen auf dieser Fahrt drei Personen begleitet hatten. Interessant war es, zu sehen, wie sich der Ballon entleerte, wobei das Ungestüm sich nicht bändigen lassen wollte und immer wieder versuchte, sich zu erheben.

† Brözingen, 14. Juli. Begünstigt von schönstem Wetter nahm das VIII. Gnz- und Pfingzgau-Sängerefest, verbunden mit dem

40. Stiftungsfest und 2. Fahnenweihe des Gesangsvereins „Eintracht“, heute seinen programm-mäßigen Verlauf. Der am Morgen und frühen Nachmittag eingetretene kurze Gewitterregen hatte den günstigsten Einfluß, als dadurch der Staub verhütet und die Luft etwas erfrischt wurde. Von 9 Uhr ab hielten die Vereine, es waren deren gegen 30, ihren Einzug in dem in herrlichster Weise geschmückten Brözingen. Nach der um 10 Uhr erfolgten Fahnenweihe begann im Saalbau zum „Grünen Baum“ der Wettgesang in zwei Abtheilungen, für einfachen und erschweren Volksgesang. Nach dem Ausspruch der Herren Preisrichter Hofkapellmeister Langer und Musikdirektor Scheidt wurde fast durchweg nur Gutes geleistet. Das Ergebnis des Wettstreites war folgendes: A. Für einfachen Volksgesang: I. Preis mit 26½ Punkten, Freundschaft Stein, Ia mit 28 Punkten, Frohsinn Böblingen, Ib mit 30 Punkten, Männergesangsverein Berghausen, II. Preis mit 32 Punkten, Freundschaft Wöschbach, IIa mit 32½ Punkten, Eintracht Stupferich, IIb mit 35½ Punkten, Männergesangsverein Wilsferdingen, He mit 37 Punkten, Viederhalle Singen, einen III. Preis erhielt Viederfranz Hohenwetterbach mit 42½ Punkten. B. Für erschweren Volksgesang errangen sich I. Preise: Männergesangsverein Brözingen mit 22 Punkten, Viederfranz Grözingen mit 22½ Punkten, Viederfranz Söllingen mit 22½ Punkten, Eintracht Brözingen mit 23½ Punkten, der Sängerein Grünwetterbach erhielt einen II. Preis mit 34 Punkten. In dieser letzten Abtheilung wurde von einigen Vereinen vorzüglich gesungen, wie es von Landvereinen wohl eine Seltenheit ist. Es mag darum den Herren Preisrichtern schwer gefallen sein, hier die richtige Reihenfolge zu treffen. Nach Schluß des Wettgesangs begaben sich die Vereine in ihre Quartiere, wo Küche und Keller der allgemeinen Lob verdienenden Gasthäuser Brözingens bald Erquickung und Stärkung boten. Bei dem trefflichen Festessen in der Linde wurden Toaste ausgebracht von Herrn Bürgermeister Schurf auf S. Kgl. Hoheit den Großherzog, den Pfleger der Kunst, von Herrn Hauptlehrer Heyd in Dillweissenstein auf die Herren Preisrichter und den Bundeschor-

meister Herrn Mohr in Pforzheim, der an diesem Tage seinen 75. Geburtstag feierte (Herrn Mohr wurde auch ein Glückwünschtelegramm gesandt), von Herrn Gaupräsident Kurz in Grözingen auf den festgebenden Verein und den Ort Brözingen, von Herrn Hofkapellmeister Langer auf die Festzugfrauen. Mit etwas Verspätung bewegte sich der Festzug durch die mit Fahnen, Girlanden und sonstigen Dekorationen reich geschmückten Straßen nach dem hübsch gelegenen schattigen Festplatze. Nach herzlichen Begrüßungsworten durch den Vorstand des festgebenden Vereins und der schwungvollen Festrede des Festpräsidenten, Herrn Bürgermeister Schurf, begann auf demselben bald ein buntes Leben und Treiben, welches sich bis in den späten Abend fortsetzte. Unter den auf dem Festplatze vortretenden Chören waren noch manche recht gute Leistungen zu hören. Nachdem Punkt 6 Uhr die Preisvertheilung erfolgt war, traten die auswärtigen Vereine nach einem kurzen Abschiedsbesuch in ihren Quartieren theils zu Fuß, theils per Bahn den Heimweg an. Dieses schöne Fest wird allen Theilnehmern gewiß lange in angenehmster Erinnerung bleiben. Möge der Gnz- und Pfingzgau-Sängerbund auch ferner frisch und fröhlich weiter gedeihen.

† Heidelberg, 15. Juli. (18. Verbundsschießen.) Das heutige Programm, bestehend in Frühlingskonzert, Banket in der Festhalle und Nachmittag- und Abendkonzert wurde glatt erledigt. — Bei dem Banket gab der Schützenvereinsvorstand Köhler-Heidelberg seiner Genugthuung über die vorzüglichen Schießleistungen von gestern und heute Vormittag Ausdruck und brachte ein Hoch auf die Schützen-gäste aus. Mit stürmischem Beifall wurde folgende Depesche Sr. Kgl. Hoheit des Prinzregenten Luitpold von Bayern aufgenommen, welche im Verlaufe des Bankets eintraf: München, den 15. Juli. S. Kgl. Hoheit der Prinzregent haben die Kundgebung, welche die zum 18. Verbundsschießen des badischen Landes-schützenvereins sowie des pfälzischen und mittelh-rheinischen Schützenbundes in Heidelberg zahlreich versammelten deutschen Schützen an Allerhöchstdenselben richteten, gern entgegengenommen

Feuilleton.

67)

Am Ehr' und Gold.

Roman von E. von Linden.

(Fortsetzung.)

17. Kapitel.

Wieder waren acht Tage verfloßen, in denen Traugott Weber sich derartig gekräftigt fühlte, daß er sich für völlig gesund erklären durfte. Fowler hatte freilich auch wie ein Vater für ihn gesorgt und kein Geld gespart, um ihn so rasch als möglich gesund zu machen, da die Zeit der Heimreise drängte. Der September kam heran, und dann mußten sie unterwegs sein, weil der Winter in Alaska nicht allein die Goldgräber lahm legt, sondern auch die Heimkehr unmöglich macht.

Ganz ohne Beute wollte Fowler aber das Goldland nicht verlassen. Und so begab auch er sich, als der Kranke schon nach wenigen Tagen das Bett verlassen und allein bleiben konnte, an die Arbeit des Goldgrabens, wozu er sich der Werkzeuge seines Schütlings, die der Schänkwirth in Verwahrung genommen, bediente.

„Eine angreifende aber auch anregende Beschäftigung,“ sagte er, als er mit einer nicht unansehnlichen Ausbeute zu Weber zurückkehrte.

„Spaß macht es doch, wenn die Hände auch Schwielen bekommen und der Rücken sich gegen das Rücken kräut. Ich begreife nicht, Mr. Weber, wie Sie's ausgehalten haben.“

„Ja, es wäre mir ohne einen wackeren Kameraden, der mich lieb gewann, auch gewiß nicht gelungen,“ erwiderte der Kranke, „es war ein guter Mensch, der oft für mich arbeitete. Was wollte ich darum geben, ihn noch einmal wieder zu sehen.“

„Heißt dieser Mann Tom Pipping?“

„Oh, gewiß, Mr. Fowler, kennen Sie ihn?“

„Ich denke wohl,“ versetzte dieser lächelnd, „da ich durch ihn ja auf Ihre Spur geleitet worden bin. Tom Pipping ist ein braver Kerl, — er sendet Ihnen viele Grüße und auch Ihren Goldantheil, den Sie vor dem räuberischen Fuchs so gut versteckt hatten.“

Fowler zog den Lederbeutel hervor und reichte ihn Traugott, der ihn gerührt entgegennahm.

„Der ehrliche Mensch,“ sagte er, „wie das erheben wirkt in dieser goldgierigen Wildniß, wo die Selbstsucht ihren Thron aufgeschlagen hat. Ich danke Ihnen von Herzen dafür. Wo trafen Sie ihn?“

„In Klondyke, wo er augenblicklich mit einem Deutschen, einem gewissen Hansen zusammen arbeitet.“

„Hansen?“ rief Traugott überrascht, „o gewiß, den kenne ich, er wollte nach Alaska, besaß aber kein Geld.“

„Das Sie ihm nach Ihrer Heimkehr von Chicago zu leihen versprochen,“ fiel Fowler lächelnd ein. „Sie sehen, daß ich so ziemlich unterrichtet bin. Jener Meister ist nun auch in Klondyke und zwar als Schänkwirth. Der gute Mann hat ein steifes Rückgrat, er liebt weder das Rücken, noch die Arbeit und versteht seine Sache, wir Amerikaner nennen es smart.“

„O weh, der arme Mr. Hansen!“ rief der Kranke erregt.

„Nun, ich habe dafür gesorgt, daß sein ehrenwerther Landsmann und früherer Freund ihn nicht wieder erkennt. Sein Aeußeres ist gänzlich verändert, wie sein Name. Er nennt sich in Klondyke John Bader.“

Traugott sah den Detektiv stannend an.

„Kann er denn diese Maske dort stets beibehalten, Mr. White?“

„Das hab' ich ihm beigebracht, ich bin in solchen Dingen Meister und er mein gelehriger Schüler. Um Ihnen die volle Wahrheit zu gestehen, Mr. Weber, ich gehöre der New-Yorker Geheimpolizei an, was Ihnen wohl Alles besser erklärt, bin mit Mr. Hansen zusammen nach Klondyke gereist, um Sie zu suchen und heim-

und entsenden hierfür Allerhöchsthren freundlichsten Dank. Im Allerhöchsten Auftrage: Graf Verchenfeld, General d. Kavallerie, Generaladjutant. — Ein begeistertes Hoch gab der Freude über die Kundgebung des Prinzregenten Ausdruck. Herr Reichs-Pforzheim dankte Namens der Schützengäste für die Bemühungen der Stadt Heidelberg um das Zustandekommen des schönen Festes und ließ Heidelberg hochleben. Musik und Versammlung stimmten das Lied „Alt Heidelberg du Feine“ an, worauf die Tafel aufgehoben wurde.

* Lauda, 15. Juli. Samstag früh wurden die beiden in der Tauber ertrunkenen jungen Postassistenten beerdigt. Von Nah und Fern waren Freunde und Bekannte herbeigeeilt, um den letzten Liebesdienst zu erweisen. Die Zahl der im Trauerzuge den Särgen folgenden Leidtragenden wird auf 800—1000 geschätzt. Unendlich groß war die Zahl der am gemeinsamen Grabe niedergelegten Kränze.

* Baden-Baden, 15. Juli. Unter zahlreicher Beteiligung der Kreisvereine fand gestern auf dem Merkur bei Baden-Baden das 1. Bergfest des X. Deutschen Turnkreises statt. Am Volkswett-Turnen in Stabhoch- und Weitsprung, Gewerfen und Steinstoßen beteiligten sich gegen 200 Turner, von denen 113 mit Preisen bedacht werden konnten. Bei der Preisverteilung, die am Spätnachmittag vorgenommen wurde, hielt der Vorsitzende des Kreises, Herr Wanner-Pforzheim, eine Ansprache, in welcher er erklärte, daß die Turner des X. Kreises von nun an sich jedes Jahr zu einem Wettkampfe in Baden-Baden einfinden würden.

* Offenburg, 15. Juli. Am nächsten Mittwoch findet hier selbst im „Rheinischen Hofe“ die Verbandssammlung der badischen Uhrmacher statt.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Juli. Von heute ab gelten auch im Verkehr mit Oesterreich die Retourbillets 45 Tage.

* Berlin, 16. Juli. Zur methodischen Bekämpfung der Malaria in Deutschostafrika ging eine neue wissenschaftliche Expedition unter Leitung des Stabsarztes Olmig ab.

Bremerhaven, 15. Juli. Heute Vormittag gingen 600 Mann als Ablösung für das erste ostasiatische Regiment, sowie kleinere Abteilungen von Artillerie und Pionieren ab. Vor der Abfahrt brachte der Transportführer Major Müller ein Hoch auf den Kaiser aus.

* Kiel, 15. Juli. Die erste Division des ersten Geschwaders tritt am 22. d. Mts. von Brunsbüttel unter Führung des Geschwaderschefs, Prinzen Heinrich, die Reise nach Cadix an, um sich mit der aus China zurückkehrenden zweiten Division zum Geschwader zu vereinigen.

* Düren, 15. Juli. Der „Dürener Btg.“ zufolge, vermehrte sich die Zahl der Typhus-

kranken in Gastenrath um zwei, einige der Erkrankten, deren Zahl 28 beträgt, befinden sich in kritischem Zustande, doch ist zu hoffen, daß sie die Krankheit überwinden.

* Leipzig, 15. Juli. Die „Leipz. Neuest. Nachr.“ melden: Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes der Leipziger Bank Dodel wurde heute aus der Untersuchungshaft entlassen.

* Frankfurt a. M., 16. Juli. Der „Frkf. Btg.“ wird aus Belgrad berichtet: Die „Male Robine“ meldet die unverbürgte Nachricht aus Sofia von einem Attentat gegen den Fürsten Ferdinand in Warna; als er zum Empfange des Großfürsten Alexander Michailowitsch zum Hafen gefahren, sei dicht vor seinem Gefährte eine Petarde explodiert, ohne indeß Schaden anzurichten.

* München, 15. Juli. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ melden aus Augsburg: Das Bankhaus Burhardt und Comp. stellte heute seine Zahlungen ein. Die Inhaber der Firma, welche seit 1896 besteht, sind Franz Burhardt und Karl Vatterger.

* Stuttgart, 15. Juli. Der Bezirk Herrenberg wurde gestern von einem schweren Hagelwetter mit Körnern bis zu Hühnergröße heimgesucht. Die Ernte ist bis zur Hälfte vernichtet.

Oesterreichische Monarchie.

Salzburg, 15. Juli. Vormittags 11 Uhr ist das Denkmal für die Kaiserin Elisabeth enthüllt worden. Als der Kaiser auf dem Festplatze eintraf, richtete Erzherzog Ludwig Victor eine Ansprache an ihn, worin er des ersten Besuches der Kaiserin in Salzburg und ihres letzten Aufenthaltes daselbst gedachte. Den ersten Kranz legte der Kaiser am Denkmal nieder. Vor der Feier fanden im Residenzschlosse Empfänge durch den Kaiser statt.

Scandinavien.

* Bergen, 15. Juli. Der Kaiser nahm Vormittags, da auf der „Hohenzollern“ Kohlen genommen wurden, auf der „Niobe“ Vorträge entgegen und begab sich mit einem Theil des Gefolges in die Umgebung. Um 12^{1/2} Uhr wurde das Frühstück eingenommen, worauf Seine Majestät nach der Villa des Konsuls Mohr zurückkehrte.

Rumänien.

* Bukarest, 16. Juli. Kronprinz Ferdinand, begleitet vom Ministerpräsidenten Demeter Sturdza sowie seinem militärischen Gefolge, stattete dem Großfürsten Alexander Michailowitsch an Bord des Linien Schiffes „Rossija“ einen offiziellen Besuch ab, den der Großfürst in Begleitung des hiesigen russischen Gesandten v. Fontou auf dem rumänischen Kreuzer „König Karl“ erwiderte.

Bulgarien.

* Warna, 15. Juli. Bei dem gestrigen

Diner zu Burgas an Bord des Linien Schiffes „Rossija“ dankte der Großfürst für den herzlichen Empfang, trant auf das Wohl des Fürsten Ferdinand und sprach die besten Wünsche für das künftige Gedeihen der freien Bulgaren und des freien Bulgariens, sowie für die Waffenbrüderschaft der russischen und bulgarischen Armee und für die Ideengemeinschaft der beiden orthodoxen Staaten aus. Fürst Ferdinand sprach seinen Dank dafür aus, daß der Kaiser von Rußland ein Mitglied seines Hauses entsandt habe, daß die Zustände in Bulgarien kennen lernen solle und wies auf das von Rußland für das bulgarische Volk durchgeführte Befreiungswerk, wie auch auf die erziehlige Entwicklung Rußlands auf die bulgarische Armee hin und bat den Großfürsten, die Gefühle unauslöschlichen Dankes Bulgariens dem Kaiser von Rußland zu übermitteln. Nach der Verabschiedung reiste der Großfürst nach Kustendje ab.

Asien.

* Shanghai, 15. Juli. (Reuter.) Bei Hankau sind durch Ueberschwemmungen hunderte von Menschen umgekommen.

Die Unruhen in China.

Peking, 15. Juli. Wie das Bureau Reuter meldet, ersuchte Li-Hung-Tschang die Gesandten, die Truppen aus den Palästen und Tempeln bis zum 15. August zurückzuziehen. Die Gesandten gaben dem Ersuchen statt und verfahren die Befehlshaber der verbündeten Truppen mit einer entsprechenden Nachricht.

Berschiedenes.

Amberg, 10. Juli. Gestern mußte die Nachmittags Sitzung des oberpfälz. Schwurgerichts, wie man der „Allg. Btg.“ schreibt, aus einem eigenartigen Grunde ausfallen. Einer der Geschworenen, ein pensionirter Offizier, verschluckte beim Mittagstische aus Versehen sein falsches Gebiß mit sechs Zähnen und mußte sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Da gerade kein Ersatzgeschworener zur Stelle war, wurde die Sitzung erst heute Morgen fortgesetzt.

— Die Aufforderung, die Neuwahl eines Bürgermeisters vorzunehmen, ist vom Minister des Innern an den Magistrat ergangen. Die Mittheilung besagt, daß „Seine Majestät es abgelehnt haben, die Wahl des Stadtraths Gustav Kauffmann zum Bürgermeister von Berlin zu bestätigen“. Da die haltlosen Andeutungen darüber, wer sich Alles für die Bestätigung „engagirt“ habe, noch immer nicht verstummen, so stellt die „Nat.-Btg.“ nach Mittheilungen aus zuverlässiger Quelle nochmals ausdrücklich fest, daß die Kauffmann'sche Angelegenheit im Staatsministerium nicht zur Erörterung gekommen ist.

zubringen und Ihren Freund Reister womöglich dingfest zu machen.“

„Wie haben Sie denn den kleinen Hansen, der in Chicago als Taschendieb verhaftet wurde, kennen gelernt?“ fragte der Kranke erstaunt, „man müßte bei Ihnen ja an Wunder glauben. Freilich, da Sie der geheimen Polizei angehören, ist es am Ende nicht so verwunderlich.“

„Na, allwissend bin ich nicht,“ erwiderte Fowler lachend, „es ist Alles ganz natürlich zugegangen, und wenn Ihre Rothhaut nicht menschlicher gefühlt hätte, als Ihr Landsmann Reister, oder der Zufall mir nicht den braven Tom Pipping in den Weg geführt hätte, dann wäre all' mein Suchen vergeblich gewesen. Hören Sie also, wie ich die Bekanntschaft des kleinen Mr. Hansen machte.“

Er erzählte dem aufhorchenden Traugott von John Brennecke's Reise nach Chicago, um an Ort und Stelle sich nach seinem Verbleib umzusehen und die nöthigen Nachforschungen anzustellen, sowie von der Heimreise auf dem Dampfer, wo der kleine Mr. Hansen sich ihm vorgestellt und ihm von Mr. Weber erzählt hatte.

„Sehen Sie,“ fuhr er nun fort, „da war Ihr kleiner Landsmann doch plötzlich eine wichtige Person für John Brennecke geworden, und als er hörte, daß er nach dem Goldlande möchte, da brachte ihn John nach einem Logir-

hause und kam dann zu mir, — wir kannten uns nämlich schon — um mich zu Mr. Hansen zu beordern und ihn über seinen Freund Reister des Näheren zu befragen. Es war dasselbe Logirhaus, wo Sie Ihren Brief zur Beforgung zurückgelassen hatten, und da erinnerte sich der vergeßliche Wirth plötzlich deselben. So kam er in meine Hand und von da in Miß Lawrence's Besitz. Eine schöne junge Lady, das muß ich sagen, wie sie sich freute, von Ihnen zu hören, Mr. Weber, das kann ich Ihnen nicht mit Worten ausdrücken.“

Traugott erröthete heftig und seine Augen leuchteten auf.

„Ich danke Ihnen für Ihre Mittheilung, Mr. White,“ sprach er leise.

„Na, es ist doch der Mühe werth, zu leben und gesund dorthin zurückzukehren, wo Sie so sehnsüchtig erwartet werden, nicht wahr, mein junger Freund?“

Dieser nickte mit einem glückstrahlenden Lächeln und drückte dem schlauen Detektiv die Hand, der ihm damit die beste Medizin gereicht hatte. Zugleich aber sehnte er sich nicht wenig nach einer Nachricht aus Klondyke. Es beschwerte sein Detektiv-Gewissen, den in seinen Augen bewunderungswürdigen Green so unbehelligt und sicher dort zu wissen, ohne ihn fassen und mit sich nehmen zu können. Aber nirgend's

war ein Verbrechen sicherer als in jener Wildnis, wo ein solcher Schänkwirth Freunde genug besaß, um ihn zu schützen. So lange er dort nichts Gesehloßes oder vielmehr Verbrecherisches beging, war er so sicher wie auf dem Monde.

Fowler hatte bereits die Abreise bestimmt, da Traugott Weber sich gesund und kräftig genug fühlte, die Strapazen derselben ertragen und überwinden zu können, ohne einen Rückfall befürchten zu müssen. Er wollte noch Bligfuh auffuchen, der sich gerade in Juneau befand, um ihn mit einigen Abschiedszeilen nach Klondyke zu schicken, als ihm plötzlich Adlerauge entgegentrat.

„Ah, sei mir gegrüßt!“ rief Fowler, ihm freudig überrascht die Hand reichend, „ich habe Dich sehnsüchtig erwartet, Adlerauge!“

Dieser ergriff die dargebotene Hand, führte sie leicht an die Stirn und sagte:

„Soll Dein rother Bruder hier draußen reden?“

Er überreichte ihm zugleich einen Feszen Papier mit Bleistift beschrieben.

„Folge mir!“ befahl Fowler, das Papier in seine Tasche steckend.

(Fortsetzung folgt.)

Im Monat Mai d. J. sind auf den deutschen Eisenbahnen, ausschließlich der bayerischen, 10 Entgleisungen von Güterzügen auf freier Bahn, 17 Entgleisungen in Stationen (davon 5 bei Personenzügen), 3 Zusammenstöße auf freier Bahn (davon 1 bei Personenzügen), 10 Zusammenstöße in Stationen (davon 5 bei Personenzügen) vorgekommen. Dabei wurden 13 Reisende, 6 Bahnbedienstete und fremde Personen verletzt.

Der Notar Kägi in Niederglatt im Kanton St. Gallen ist mit einem Defizit von 100 000 Frs. flüchtig.

Infolge der Hitze wurde die Königin von Belgien beim Croquet spielen im Garten ihrer Villa in Spa von einer plötzlichen Ohnmacht befallen, die indes rasch vorüberging.

Vereins-Nachrichten.

r. Durlach, 15. Juli. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, beging gestern Abend im Amalienbad der Gesangsverein „Lyra“ sein diesjähriges Gartenfest. Die drückende Schwüle, die im Laufe des Nachmittags herrschte, wurde durch einen gegen Abend niedergegangenen leichten Gewitterregen beseitigt, und eine frische, reine, angenehme Luft wehte während des Abends. Doppelt angenehm war der Aufenthalt zwischen den alten, aber im prächtigen Grün prangenden Bäumen des „Amalienbad-Gartens“. Eingeleitet wurde die Feier durch ein Musikstück einer Abtheilung der hiesigen Feuerwehrgesellschaft. Dann wechselten Männerchöre und Musikstücke einander ab; selbst das Tanzbein wurde durch die Klänge der Musik, die zu einer Française aufspielte, in Bewegung gesetzt. Ein zum Schlusse abgebranntes Brillant-Feuerverk, welches in dem herrlichen Garten sehr in seiner Wirkung begünstigt wird, trug auch wesentlich zur Verschönerung des Abends bei. Der Glückshafen hatte wieder so viele schöne Sachen ausgeschenkt, daß die Meisten befriedigt von dannen zogen. Alles in Allem, es war wieder ein schöner Abend, den uns die „Lyra“ bot; kein Wunder, daß der sehr gut besetzte geräumige Garten bis zum Schlusse der Festlichkeit keine wesentlichen Lücken aufwies.

Nero — ein Traumgezicht.

Es führte mich in einsam stiller Nacht — ob wachend, träumend, weiß ich nicht! — ein Geist, die „Wahrheit“ nennt er sich, hinab nach jenen sieben Hügeln, wo thront die ewige Stadt, die Bezwingerin der Völker.

Still lag der Alpen mächtigste Kette im bleichen Mondenschein; gespensterhaft erhoben sich aus dunklem Thal die Riesen des Gebirgs und tauchten ihre firnbedeckten Gipfel ein in himmlisch Licht. Der Wind umspielt mit sanftem Säuseln die Häupter hoher Felsengräte und kispelte geheimnisvoll: „Er ist die Liebe!“ Ich

dachte an den Berg Horeb, wo Gott an Moses vorüberzog.

Im Fluge ging's durch jene Ebene, die, von Germanenblut durchtränkt, dem Reiche so viel Unglück brachte, dann über des Gebirgs Grat, des Apennins, hinab zur Stadt am schmutzig gelben Tiber.

O Rom! Wird's Babylon am jüngsten Tag nicht besser gehn?

Von weitem schon erhellt den Himmel Romas nächtlich Feuer, und lärmend trieb das Volk, das feile, in den Straßen sich herum. „Brod und Spiele!“ brüllten ausgelass'ne Banden, „Dies Wort sei unsere Losung Tag und Nacht!“ Ein Theil, er stürzte am Ufer des Tiber rasch hinab zu Nero's Gärten, mit wilder Gier die Fackeln anzuschau'n, die der Tyrann in freilem Bahnhofs angezündet. Ich folgte ihnen in gemess'ner Ferne.

Da brannten lichterloh die Helden, die Herz und Leben ihm, dem Mann aus Nazareth, geweiht! Doch: keine Klage, kein Schmerzensschrei kam über ihre Lippen; die Augen blickten Seligkeit, das Angesicht, es war verklärt und sah den Himmel offen. Ja, jener würd'ge Greis am Marterpfahl, ein Christenpriester war's, so schien es mir, er sang und lobte laut die Herrlichkeit des Ewigen und pries sein Loos als glücklich, da leiden, sterben durfte er für seinen Herrn!

D schauernd Bild, das Herz krampt mir zusammen, dich werd ich nie vergessen!

Auf prächtigem Gespann, es nahete der Herrscher Roms, zu weiden sich an Qualen armer, frommer Menschen. Sein finster Angesicht, es lächelte, als er vernahm, wie jener greise Alte noch stehend unter Martern lobte seinen Gott!

„Tyrann, Scheusal, verruchte Bestie, blutgieriger Tiger du in Menschengestalt, hat dich, Satan, du gräßlicher, die Hölle ausgespie'n?“ zornbeugend rief's dem Herrscher Roms ich zu; er wandte seinen Kopf, erblickte mich und — lächelte und — fuhr davon.

Es führte mich der Geist, der führend stets zur Seit mir war, nach dem Amphitheater.

Roms Ungeheuer, es saß auf gold'nem Thron; die Galerien füllte römisch Volk, der höh're und der nied're Böbel. Gott diese giel'gen Mienen, entmenscht, ein teuflisch Grinsen auf dem Mund, des Satans Höllenstrazen, nicht Ghebilder Gottes. Ich zweifelte am Wort: „Es schuf ein Gott den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn!“

Inmitten der Arena hieß ein Hänlein „Christiane“; sie lagen betend auf dem Knie und hatten weggeworfen Schild und Schwert. Es waren wieder Nazarener, von Roms Beherrscher ausgerief'n, zu kämpfen mit den Bestien aus Lybiens Wüste, auch Tiger sollten freuen an dem Mahle sich!

Es öffnet sich der Zwinger — es stürzen auf die Mitte sich die Löwen, Tiger; der Arm der Christen ist erhoben — doch nicht zum Kampfe, nein, zum Gebet.

„Laßt sterben uns für unsern Herrn!“ so ruft es klar und feierlich durch das Gebrüll der wilden Thiere.

Drei kräftige Männer, ihre Frauen und Kindlein rein wie Gold und engelsgleich: zerfleischt, zerstückt, verschlungen — ein Spiel des Augenblicks!

Das Volk, es murrte, es wollte seh'n sie ringen, kämpfen. „Es war kein Kampf auf Tod und Leben, der rechte Kitzel fehlte heute Abend!“ so rief ein abgelebter Römer. Nur Nero wieder — lächelte; das Spiel mocht' ihm gefallen haben!

„In Ewigkeit Verfluchter und Verdammter, hezt dich der Hölle Meute! Scheusal, bist du entflohn dem Höllenrachen, zu treiben hier dein schändlich Werk!“

Er hörte es; und Nero drehte mir sein marmorn Antlitz zu; er blickte tief und starr mich an und — lächelte!

Ingrimmig ballte sich die Faust, den zu zerschmettern, dessen Bild das feile Volk von Rom mit göttlicher Verehrung schaute — da krähete der Dahn — die kalte Luft der Nacht zog durch's Gemach — es schlug die Thurmuhr eins — es war nur ein Traum gewesen, nicht Wirklichkeit, was Phantasie mir vorgegaukelt.

Lang, lange stand das Bild vor meiner Seele — ich sah die gottverklärten Züge jenes Christenpriesters, das kalte, lächelnde Cäsaren-angesicht; ich hörte jene frommen, gottgeweihten Sänge und bedte noch vor dem Gebrüll der Löwen.

Welch' sonderbar Gesicht! doch bald ersahmten meines Geistes Kräfte — es forderte Natur ihr Recht, und es umfing mich wieder tiefer Schlaf.

(Fortsetzung folgt.)

Jeder Familienvater

sollte darauf sehen, daß seine Frau und Töchter im Interesse ihrer Gesundheit nur Mieder oder Corsets mit

Hercules-Spiral-Federn,

D. R.-P. 76 912,

von

Wagner & Schilling,

Oberkaufungen,

tragen. Diese Einlagen sind

nach allen Seiten biegsam,

unzerbrechlich und rostfrei.

Man verlange ausdrücklich

nur Corsets oder Mieder mit

Stempel:

Wagner & Schilling'sche

Hercules-Spiral-

Einlagen, oder

Hercules-Spiralen, D. R.-P. 76 912.

= Ueberall zu haben. =



Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das neu aufgestellte **Cinquartierungskataster** liegt vom 16. Juli an **14 Tage** zur Einsicht der Betheiligten im Rathhause (Zimmer Nr. 3) auf.

Einwendungen sind innerhalb 21 Tagen nach beendigter Auflage beim Gemeinderath anzubringen.

Durlach den 15. Juli 1901.

Der Gemeinderath.

Konkursverfahren.

Nr. 10,362. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Fuhrunternehmers Ernst Hauck von Durlach, z. Zt. in Landau, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters Schlusstermin auf

Dienstag den 6. August 1901,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem Großherzoglichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Durlach, 13. Juli 1901.

Frank,

Gerihtsreiber des Großh. Amtsgerichts.

Privat-Anzeigen.

Eine Wohnung im 3. Stock von 2 Zimmern sammt Zugehör sogleich oder später zu vermieten

Schillerstraße 6.

Kollum'sche Gleiche.

Wohnung von 3 Zimmern und Zugehör unter Preis sofort oder später zu vermieten.

Wegzugshalber ist ein möbliertes Zimmer vis-à-vis dem Schloßgarten per 1. Aug. zu vermieten
Ettlingerstraße 21, 1. St.

Wer auf billigste Art kräftige, wohlschmeckende Suppen haben will, verwende

MAGGI'S GEMÜSE-KRAFT-Suppen à 10 Pf.

In den verschiedensten Sorten erhältlich, wie: Gries-, Mehl-, Gersten-, Gemüsesuppe etc.

Christ. Bauer, Auerstrasse.

Comfortable Wohnung

zu vermieten:

3. Stock: 5 Zimmer, 192 qm Raum.

Durlach, Herrenstraße 17.

Zöpfe! Schlüss!

Empfehle mich im Anfertigen sämtlicher Haararbeiten, als: Zöpfe u. Schlüss v. 2. M. an. Bringe mein reichhaltiges Lager in allen Variationen in empfehlende Erinnerung, sowie hochfeine Rasirmesser v. M. 1.50 an. Empfehle Badener Geldblosse à 1 M., Feh. 19. Juli, Hauptgew. 20,000, 5000 M. baar Geld. Radolfszeller Loose à 1 M., Frankfurter Loose à 1 M. Um geneigten Anspruch bittet **Karl Mösch**, Friseur, Durlach, gegenüber der Haltestelle der elektrischen Bahn.

Ein ordentlicher Junge

wird zum Brodttragen gesucht
Herrenstraße 9.

Unterzeichneter empfiehlt nach im Schuhsohlen und -Flecken und sonstigen Reparaturarbeiten bei guter und billiger Bedienung.

Achtungsvoll

Josef Gfelle, Schuhmacher,
Seboldstraße 7, 3. St.

Ein noch gut erhaltener neuerner **Brunnentrog**, sowie **Brunnenstod** sammt Zugehör ist sofort zu verkaufen bei

Gypfermeister **Widmann**,
Herrenstraße 22.

Ein gut erhaltenes starkes

Fahrrad

ist für 70 M. zu verkaufen
Hauptstr. 5, 3. St.

**Gabelsberger
Stenographenverein Durlach.**

W. L. P.

Dienstag den 16. Juli,
Abends 9 Uhr:
Vierteljahres-Versammlung
in der „Feithalle“.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

**Schutzverein der Haus-
eigentümer.**

Die nächste Vereins-Versamm-
lung findet **Mittwoch, 17. ds.,**
9 Uhr beginnend, im „Hotel
Karlsburg“ (Nebenzimmer) statt.
Tagesordnung:
Allgemeine wichtige Besprechungen
über Vereinsangelegenheiten.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

**Evang. Arbeiter- und
Handwerkerverein.**

Donnerstag den 18. d. M.:
Monatsversammlung.

Tagesordnung:
1. Kassenbericht.
2. Bericht über das Jahreswech-
sel des Bruchsaler Vereins.
3. Vereinsangelegenheiten, Dis-
kussion.
Zahlreichen Besuch erwartet
Der Vorstand.

**II. Baden-Badener
Hamilton-Geldlotterie**

Loose à 1 Mk. Porto und Liste
„ „ à 10 „ je 25 Pf. extra.
Ziehung sicher 19.-20. Juli 1901
2288 Geldgewinne
zahlbar ohne Abzug im Betrage
5. Mk. 42 000
1 Gew. — Mk. 20 000
1 Gew. à 5 000 — Mk. 5 000
2 Gew. à 1 000 — Mk. 2 000
4 Gew. à 500 — Mk. 2 000
20 Gew. à 100 — Mk. 2 000
100 Gew. à 20 — Mk. 2 000
200 Gew. à 10 — Mk. 2 000
560 Gew. à 5 — Mk. 2 800
1400 Gew. à 3 — Mk. 4 200
empfehlen **J. Stürmer,**
Generaldebit, Strassburg i. E.
Wiederverkäufer gesucht.

Barbenbänder

mit Holzverschluß, dopp. gewirnte,
aus Intehaut, sowie Fruchtflügel
mit Draht und Tuch, Senfen,
Sicheln, Heu- & Dunggabeln
empfehlen zu billigen Preisen

Otto Schmidt,
Eisenhandlung, Hauptstraße 48,
beim Engel.

Eis

wird in jedem Quantum und zu
jeder Tageszeit abgegeben

Brauerei Dummler
am Hengstplatz.

Ebenfalls selbst ist reines Schweine-
schmalz zu haben; ferner sind 2 gut
erhaltene Mehlkästen zu verkaufen.

**Frische selbstgefertigte
Eiernudeln**

sind jeden Tag zu haben.
Friedrich Traut,
Herrenstraße 9.

Waizen, 2¹/₂ Viertel im
Bergfeld, auf
dem Halm zu verkaufen
Schillerstraße 6.

**Stollwerck's Chocolate.
Cacao.**

Anerkannt vorzüglich!

Vorrätig in fast allen Conditoreien, Colonial- und Delicatessen-Geschäften.

Kaufm. Verein Durlach, C. V.

Donnerstag den 25. Juli, Abends 8¹/₂ Uhr, im Vereinslokal:
III. Ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Bericht der Revisionskommission und Entlastung des Vorstandes.
2. Neuwahl des Gesamtvorstandes.
Der Vorstand.

Ingenieurschule zu Mannheim

Städtisch subventionirte höhere technische Fachschule.
Programme kostenlos durch das Sekretariat.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Den geehrten Einwohnern von Durlach und Umgegend theile ich
ergebnist mit, daß ich das Haus des Herrn **Wilhelm Wagner,**
Herrenstraße 9, käuflich erworben habe und von Donnerstag an eine
Brod- & Feinbäckerei mit Mehlhandel
betreiben werde. Es wird mein eifriges Bestreben sein und bleiben,
meine werthen Kunden mit nur guter Waare bestens zu bedienen. Bitte
freundlichst, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Durlach den 16. Juli 1901.

Hochachtungsvoll
Friedrich Traut.

Kohlen! Kohlen!

Wir haben nun selbst auf unserem Fabrikplatz (ver-
bunden mit Industriegeleise) einen

Kohlenhandel

eröffnet und offeriren nur
Ia. Ruhr- und Saarkohlen
zu billigsten Tagespreisen bei reeller und prompter Bedienung.
Bad. Schrotfabrik.

Münchener Löwenbräu,

1/2 Flasche 28, 1/2 Flasche 15 S,
Eulmbacher Aktienbräu,
1/2 Flasche 30, 1/2 Flasche 16 S,
helles Tafelbier

empfehlen
Oskar Gorenflo,
Hauptstraße 10, Telephon Nr. 69.

Kaiser-Borax

für Toilette u. Haushalt

Das natürlichste, mildeste und gesündeste Verschönerungsmittel für
die Haut, dient zugleich im Haushalt für die verschiedensten Reinigungszwecke
und ist ein vielfach bewährtes Hausmittel. Vorsicht beim Einkauf! Nur echt
in roten Cartons zu 10, 20 u. 50 Pf. mit ausführlicher Anleitung. Niemals lose!
Specialität der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Gesucht eine Wohnung von
3-4 Zimmern auf
1. Oktober oder früher. Freie Lage
bevorzugt. Gest. Off. mit Preis-
angabe an die Exp. d. d. Bl. erbeten.

Gesucht für eine gutgehende
Wirtschaft in bester Lage der
Stadt zwei tüchtige Wirths-
leute. Zu erfragen bei der
Expedition dieses Blattes.

**Saftpresen,
Beerenmühlen,
Bohnenschnitzler,
Bohnenhobel,
Obstwaagen,
Reittighobel,
Reittigbohrer,
Fleischhackmaschinen**
kauft man am billigsten in der
Eisenhandlung von
Otto Schmidt,
Hauptstraße 48.

Prima Ochsenmaulsalat,
5 Pfund à 40 S,
10 „ à 38 „
25 „ à 35 „
empfehlen

Wilhelm Wagner.
Bestellungen bei **S. Lindemann,**
Karlsruher Hof. — Schriftliche Be-
stellung wird vergütet.

Johannisbeeren
verkauft pfund- und zentnerweise
billig
Frau Weber, Ettlingerstraße 23.

Johannisbeeren
zu verkaufen bei
Schäbinger, Friedhofstraße 1.

Johannisbeeren
verkauft
Joh. Semmler, Zimmermeister,
Ettlingerstraße 11.



Goldwaaren

aller Art reparirt gut und
billig
Wilh. Fischer,
Goldschmied,
Hauptstrasse 26.

**Stadt Durlach.
Standesbüchs-Auszüge.**

- Geboren:
8. Juli: Luise, Bat. Friedrich Mathäus
Ludwigskammerer, Landwirth.
12. „ Erwin Wilhelm Adolf, Bat.
Karl August, genannt Robert
Müller, Bahnarbeiter.
Eheschließung:
13. Juli: Adolf Albert Müller von Karls-
ruhe, Schlosser, und Katha-
rina König von Fußgönheim
(Walz).
13. „ Wilhelm Walter von Dalingen
(Württemberg), Schlosser,
und Katharine Wilhelmine
Luise Kiefer von hier.

recoratum, Druck und Verlag von H. D. P. S., Durlach.